Erscheint am
1. u. 15. jedes Monats
Preis
des Jahrgangs 3 | 3 f.

Agents: in London
Williams and Norgate,
15, Bedford Street,
Covent Garden,
à Paris Fr. Klincksieck,
11, rue de Lille.

BONPLANDIA.

Redacteur:
Berthold Seemann
in London

Verleger:
Carl Rümpler
in Hannover.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officelles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

I. Jahrgang.

Hannover, 15. August 1853.

No. 17.

Inhalt: Anschluss des Vereins deutscher Naturforscher und Ärzte in Paris an die K. L.-C. Akademie. — Reisen in Peru, Ecuador und Neu-Granada (Fortsetzung von Seite 140). — Gelehrte Gesellschaften (Gesellschaft botanischer Freunde zu Berlin). — Vermischtes (Die Heeto-Binde Abyssiniens; Surrogat für Thee; Chilenchile). — Neue Bücher (Die Süßwasser-Diatomeen). — Zeitung (Deutschland; Frankreich; Italien; Grossbritannien). — Amtlicher Theil (Übernahme des Protectorats von Seiten der K. L.-C. Akademie über den Verein deutscher Ärzte in Paris; Anhang zu der in voriger Nummer erwähnten Preisfrage). — Anzeiger.

Anschluss des Vereins deutscher Naturforscher und Ärzte in Paris an die K. L.-C. Akademie.

Im Jahre 1844 fanden sich von den vielen deutschen Ärzten, die alljährlich Paris besuchen, eine Anzahl zusammen, welche aus dem Bedürfniss wissenschaftlicher und geselliger Gemeinschaft sich als Verein constituirte. Unter mancherlei Schicksalen und Ungunst der Zeit erhielt sich derselbe bis zum heutigen Tage. Wenn es bei dem häufigen Wechsel seiner Mitglieder, da nur wenige in Paris ansässige Ärzte ihm angehören, nicht möglich ist, eine grosse productive Thätigkeit zu entwickeln, so hat er dafür andere nicht minder werthvolle Verdienste.

Die Hauptstadt Frankreichs ist so arm an deutschen wissenschaftlichen Werken, als die Franzosen arm sind an Kenntniss unserer Sprache. Ja in ganz Paris ist das Lesezimmer und die Bibliothek des Vereins deutscher Ärzte der einzige Ort, wo unsere neue medicinische Literatur und eine Auswahl unserer medicinischen Zeitschriften vorhanden und dem Gebrauche zugänglich sind. Der Verein lässt es sich angelegen sein, theils aus den geringen regelmässigen Beiträgen, theils aus freiwilligen Steuern seiner Mitglieder diesen noch nicht sehr bedeutenden, doch werthvollen Schatz zu vermehren, theils verdankt er der Freigebigkeit deutscher und französischer Gönner manches schöne Werk.

In den wöchentlich statthabenden Sitzungen werden ausser Originalvorträgen die Beobach-

tungen aus den verschiedenen Pariser Spitalern mitgetheilt, besprochen, beurtheilt; mit deutscher Wissenschaft und eigenen Erfahrungen bestätigt oder bekämpft. Dadurch hat der Verein ein Auge nach allen Punkten medicinischer Thätigkeit gerichtet. Der Einzelne completirt seine Beobachtungen durch die der Andern und verdoppelt so seine Kräfte. Auf der andern Seite bleiben die Mitglieder im Verkehr mit der vaterländischen Medicin und werden sich oft mit Freuden ihrer Gründlichkeit und Lebendigkeit bewusst.

Der Neuangekommene aber findet eine Anstalt in dem Verein, wo ihm Rath, Auskunft, Anleitung, Umgang mit Landsleuten und zuweilen eine Stunde heimischer Traulichkeit zu Theil wird; denn der Verein lässt sich's nicht nehmen, Stiftungstag, deutsche Gäste, Abschiedsbeste u. dgl. durch nichtwissenschaftliche Zusammenkünfte zu feiern, in welchen nach echt deutscher Sitte erst gespeist, dann getrunken und getoastet und endlich gesungen wird.

Um zu erklären, wie der Verein dazu kam, sich gleichsam unter den Schutz der K. L.-C. Akademie der Naturforscher zu stellen, müssen wir einige Einzelheiten seiner Geschichte berühren. Als im Februar 1848 die Revolution in Paris ausbrach, stoben die Mitglieder des Vereins auseinander, und der Verein hörte während kurzer Zeit auf zu bestehen. Die Miethe des laufenden Monats war zu bezahlen und nur 3 Mitglieder waren übrig, die sich nicht für verpflichtet hielten, die geringen Schulden aus eigenen Mitteln zu decken. Statt dessen

beraunten sie eine Versteigerung des Vereins-eigenthums, der in vier Jahren nicht unbeträchtlich gewordenen Bibliothek an, und da sich natürlich in jener Zeit der Verwirrung keine Bücherkäufer fanden, so brachten diese Herren, deren Namen zu verschweigen wir gutmüthig genug sind, die Bibliothek des Vereins um einen Spottpreis zur Vermehrung ihrer Privatbibliotheken an sich und bezahlten von dem Erlös die geringen Schulden der Gesellschaft. Als der Verein schon drei Wochen später sich wieder constituirte mit denselben Statuten und theilweise mit denselben Mitgliedern, dachten jene Herren nicht daran, gegen Ersatz das Eigenthum der Gesellschaft wieder herauszugeben. Obgleich der Verein durch diesen Unfall sich gezwungen sah, wieder ganz von vorn anzufangen, um sich ein Eigenthum zu gründen, so erhob er sich doch bald zu seiner alten Blüthe und erfreute sich besonders in diesem Jahre einer ruhigen Thätigkeit. Um so mehr musste es seinen jetzigen Vorständen daran liegen, eine ähnliche Katastrophe wie die eben erzählte unmöglich zu machen. Man schlug verschiedene Einrichtungen vor, die alle unzureichend schienen. Da wandten sich die Blicke nach dem Lande, von welchem der Verein ausgegangen, nach der Wissenschaft, der er angehört, die beide sein natürlicher Lebensboden sind. Und die suchenden Blicke fielen auf die K. L.-C. Akademie der Naturforscher, dies alt-ehrwürdige, wahrhaft deutsche und wahrhaft wissenschaftliche Institut. Man beschloss, dem Präsidenten derselben das Protektorat über den Verein anzubieten und erklärte unter dieser Voraussetzung das Eigenthum des Vereins für den Fall seines Erlöschens für Eigenthum der Akademie. Der Vorsitzende Dr. Meding schrieb diesen Antrag an Professor Heyfelder in Erlangen, der seine Eigenschaft als Ehrenmitglied des Vereins dazu benutzt hatte, denselben auf jegliche Weise zu fördern, also einerseits dem Verein nahe stand, andererseits als Adjunkt der Akademie angehörte, und bat ihn um seine Vermittlung in dieser Angelegenheit. Nach kurzer Zeit erfolgte durch ihn eine günstige Antwort des Präsidenten Nees von Esenbeck, und in den letzten Tagen des Monats Juni wurde in Paris von den Vorständen der Gesellschaft die Vertragsurkunde unterzeichnet.

Hat auch zunächst der Verein zu seiner Selbsterhaltung gehandelt, so ist doch auf der andern Seite eine der Akademie dadurch bewiesene An-

erkennung und Verehrung nicht zu verkennen, nicht zu verkennen, dass derselben durch diesen Schritt eine neue Würde, eine neue Macht ertheilt wird, nämlich die des Schutzes über deutsche Vereine im Auslande. Mögen andere Gesellschaften deutscher Ärzte oder Naturforscher, welche sich fern von der Heimath bilden, dem gegebenen Beispiele folgen. Wir wünschen dieses nicht nur im Interesse der Leopoldino-Carolina, sondern der Vereine und Gesellschaften selbst, welche in Folge solchen Schutzverhältnisses zur Akademie nicht mehr als vereinzelte und verlorene Ansiedelungen, sondern als Colonien des wenigstens wissenschaftlich - einheitlichen Deutschlands dastehen würden.

Reisen in Peru, Ecuador und Neu-Granada.

(Fortsetzung von Seite 140.)

Wir machten unter einigen Weiden Halt und sahen mit Wohlgefallen unsere Thiere das prächtige Gras weiden, womit die Flussufer bekleidet waren. Wir selber waren nicht so glücklich Nahrung anzutreffen. Die Bäume umher trugen keine geniessbare Früchte, und obgleich wir mit allem Eifer nach essbaren Wurzeln suchten, so blieben doch unsere botanischen Bemühungen ohne Erfolg. Wir mussten uns also mit der Hoffnung begnügen, die uns die Ankunft in der Hazienda Saviango für den Abend verhieß. Nach Ablauf von zwei Stunden setzten wir die Reise fort. Jetzt hatte sich das Ansehen der Gegend vortheilhaft verändert: die Hügel waren zu Bergen, die Sandflächen zu wohlbewässerten Thälern geworden, und an die Stelle verkrüppelter Baumgruppen traten schattige Wälder. Aber unsere Hoffnung, Saviango zu erreichen, wurde getäuscht: die Thiere waren von dem Marsche durch die Wüste zu ermüdet, um erheblich vorwärts zu kommen, und ehe wir uns dessen versahen, brach die Nacht herein und nöthigte uns, auf dem Gipfel eines Berges zu bivouakiren. Der gesammte Rest unserer Vorräthe bestand in zwei Platanen und etwas Kaffee — fürwahr eine schmale Ration für vier Personen, welche den ganzen Tag auf der Reise zugebracht hatten und, was noch schlimmer war, sich in der Hoffnung auf neue Vorräthe betrogen sahen. Weil ich an dem vorigen Abende das Essen verbrannt hatte, so erlaubte mir mein Gefährte nicht, dass ich meine Kochkunst zum Besten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Anschluss des Vereins deutscher Naturforscher und Ärzte in Paris an die K.L.-C. Akademie. 161-162](#)